



Ulrich Kind | Hiltroper Landwehr 23 | 44805 Bochum

Mitgliedschaften:

- | Landesverband der Berg- und Knappenvereine NRW e.V.
- | Südwestfälischer Knappenring
- | Vereinigung der Freunde von Kunst und Kultur im Bergbau e.V.

Stadt Bochum

Herr Oberbürgermeister Jörg Lukat,
Herr Bezirksbürgermeister Heinrich Donner
Herr Nolte (Zentrale Dienste)
Willy-Brandt-Platz 2 – 6
44789 Bochum

Bochum, 08.12.2025

Anfrage / Antrag gem. § 24 Gemeindeordnung NRW

zur Bereitstellung von bereits sanierten Räumen des bestehenden Gerther Schulzentrum-Nord an der Heinrichstraße für Vereinsräume des *BKV Glückauf Gerthe 1891 e. V.* in Kooperation mit dem „Gerther Treff e. V.“, der *Kohlengräberland-Geschichtswerkstatt* und des Heinrich-von-Kleist-Gymnasiums für ein ständiges stadtteil-historisches Museums als außerschulischer Erfahrungs-, Lern- und Begegnungsort im Bochumer Norden.

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister Jörg Lukat,
sehr geehrter Herr Bezirksbürgermeister Heinrich Donner,
sehr geehrter Herr Nolte (Zentrale Dienste),
sehr geehrte Damen und Herren,

seit der mündlichen Kündigung der Vereinsräume unseres *BKV Glückauf Gerthe 1891 e.V.* im Kellergeschoss der Frauenlob-Schule in Bochum-Hiltrop – nach 15 Jahren - im November 2024 durch die Stadt Bochum hat sich unser 1. Vereinsvorsitzender, Hans Mohlek, vielfach mit Ihrem Hause, aber auch mit Vertretern der Stadtverwaltung sowie der Bezirksvertretung Bochum-Nord in Verbindung gesetzt, Sie über unsere untragbare Situation informiert und um Ihre Hilfe bei der Suche nach neuen Vereinsräumen gebeten.

Kündigung der Vereinsräume des BKV

Wie Ihnen bekannt ist, wurde uns für den Auszug aus unseren Vereinsräumen eine Frist von nur 6 Monaten gegeben, in denen wir unsere umfangreichen Exponate sowie unser Dokumenten- und Vereins-Archiv, die vom Deutschen Bergbaumuseum als „bergbauhistorisch bedeutsam“ anerkannt wurden, verpacken und auslagern mussten.

Für die zwischenzeitliche Einlagerung unserer Sammlung wurde uns von der Stadt Bochum ein Klassenzimmer in der ehemaligen „Lenneschule“ (Lennestr. 21) zur Verfügung gestellt.

Hierzu haben wir jedoch nicht jederzeit freien Zugang, beispielsweise, um Exponate für unterrichtliche Zwecke abzuholen. Wir können unseren provisorischen „Lagerraum“ lediglich nur nach vorheriger Anmeldung und nur während der Dienstzeit des Hausmeisters betreten.

Trotz Ihrer wiederholten Versicherung, sich unseres Raumproblems anzunehmen und uns zeitnah geeignete Räumlichkeiten anzubieten, gab es leider keine Vorschläge, es ist seit nunmehr einem Jahr keine praktikable Lösung in Sicht.

Eigeninitiative des BKV

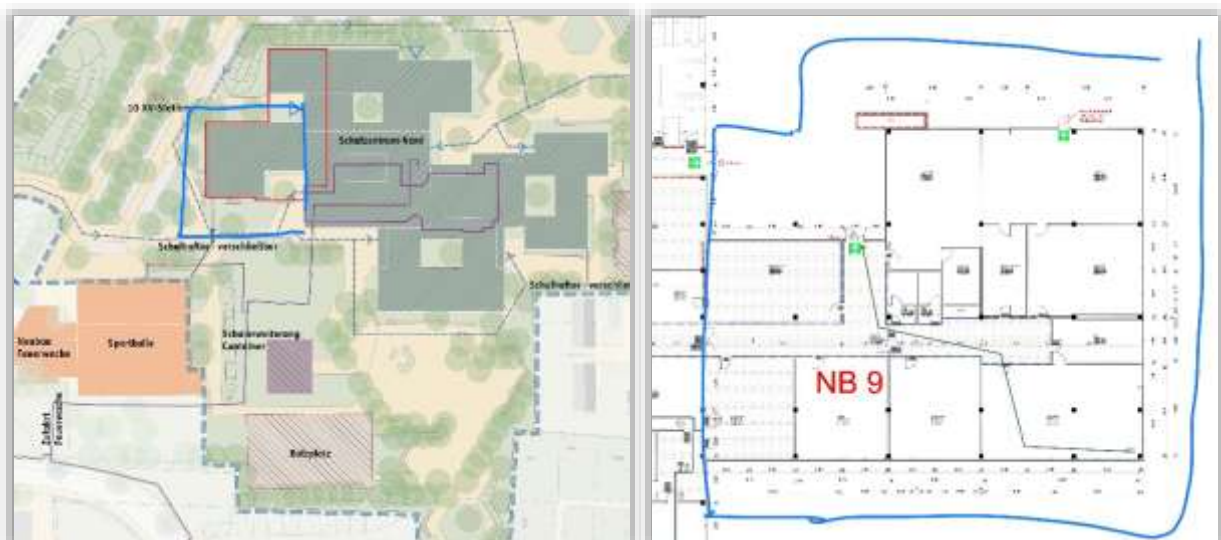
Wir haben uns im vergangenen Jahr unermüdlich selbst auf die Suche nach adäquaten Standorten in Liegenschaften der Stadt Bochum gemacht und Ihnen mehrere Vorschläge hierzu unterbreitet.

Wir fragten z. B. persönlich nach, ob die Möglichkeit bestünde, Räume im Gerther Amtshaus (z.B. Dienstzimmer oder ehemalige Polizeiwache), im Stadtteilzentrum U27, in der Gerther Else-Hirsch-Schule, in der Hiltroper Hilda-Heinemann-Schule, der Hausmeister-Wohnung in der Turnhalle „Am Ehrenmal“ oder dem neuen Schulzentrum an der Heinrichstraße zu nutzen. Alle unsere Bemühungen blieben erfolglos, von Seiten der Stadt Bochum erfuhren wir keine Unterstützung, es wurden uns ihrerseits keine Vorschläge gemacht.

Stadtteil-Museum als Lern-, Erfahrungs- und Begegnungsort“ in Räumen des sanierten Trakts des bestehenden Gerther Schulzentrums Nord an der Heinrichstraße

Zwischen dem *BKV Glückauf Gerthe 1891 e. V.*, der *Kohlengräberland-Geschichtswerkstatt* und dem *Heinrich-von-Kleist-Gymnasium* gibt es seit vielen Jahren eine Bildungsk Kooperation, die für ihre erfolgreiche lokalhistorische Projekt- und Erinnerungsarbeit mehrfach bei Bundes- und Landeswettbewerben ausgezeichnet wurde.

Im Rahmen informeller Gespräche bezüglich unserer Suche nach einem „Museumsstandort“ wurden wir auf die Räume in dem bereits sanierten Trakt des bestehenden Schulzentrum-Nord an der Heinrichstraße aufmerksam gemacht.



Lageplan u. Übersichtsskizze zu dem sanierten Teilbereich des bestehenden Schulzentrums Bochum-Nord

Aufgrund der Größe und Lage der Räumlichkeit und durch Gespräche mit dem Heinrich-von-Kleist-Gymnasium und diversen Initiativgruppen aus Bochum-Gerthe (u. a. „Gerther Treff e.V.“, „Kohlengräberland-Geschichtswerkstatt“, „Pro Gerthe e. V.“ Heinrich-von-Kleist-Gymnasium) entwickelte sich dann die Idee für ein „Stadtteil-Museum als Lern-, Erfahrungs- und Begegnungsort“ im Zentrum von Bochum-Gerthe.



Sanierter Trakt des gegenwärtigen Schulzentrums Bochum-Nord (Foto © Heinrich-von-Kleist-Gymnasium, Bochum)



Sanierter Trakt des gegenwärtigen Schulzentrums Bochum-Nord (Foto © Heinrich-von-Kleist-Gymnasium, Bochum)

Bergbauhistorische Sammlung des BKV Glückauf Gerthe 1891 e. V.



Teil der ehemaligen Ausstellung in den Vereinsräumen des BKV an der Hiltroper Frauenlobschule (Foto © BKV)

Über 15 Jahre präsentierte der BKV historische Ausstellungsstücke und Dokumente zur Geschichte der Zeche Lothringen in seinen Vereinsräumen in der Hiltroper Frauenlobschule, viele Vereinsmitglieder waren und sind mit ihren Exponaten als Zeitzeugen und Experten im Schulunterricht zu Besuch.

Gerther Treff e. V. – Ausstellung „Zeitreise“



Ausstellung "Gerther Zeitreise" am 27./28.05.2022 in der Christopherus-Schule (Foto © Gerther Treff / Klaus Gesk)

Nach langjähriger Vorbereitung fand am 27./28. Mai 2022 in der Gerther Christopherusschule die vielbeachtete Ausstellung „Gerther Zeitreise“ statt, die in der Bevölkerung des Bochumer Nordens und in den Medien große Beachtung fand. Zahlreiche Exponate und Dokumente zur Gerther Lokal-, Industrie und Alltagsgeschichte begeisterten die Ausstellungsbesucher.

Aufgrund der großen Nachfrage wurde die Ausstellung im Juli 2022 über 8 Tage zunächst vom „Bochumer Kulturrat“ im alten Magazingebäude der Zeche Lothringen wiederholt und dann im Januar 2023 ebenfalls im Bochumer Stadtarchiv gezeigt.

Kohlengräberland-Geschichtswerkstatt (Unterm Förderturm der Zeche Lothringen)

Die Kohlengräberland-Geschichtswerkstatt wurde für ihre Projekte zur Erinnerungs- und Gedenkkultur bei Landes- und Bundeswettbewerben ausgezeichnet. Auch die Homepage der Geschichtswerkstatt findet - auch international – große Beachtung. Nicht nur die Beiträge zur Gerther Bergbau- und Alltagsgeschichte, sondern vor allem auch die Aufarbeitung der lokalen NS-Geschichte und die Erinnerung an die Opfer des NS-Terrors, der Shoah, der Zwangsarbeit und des Bombenkrieges im Bochumer Norden stößt bei der Bürgerschaft vor Ort und in der breiten Öffentlichkeit auf große Aufmerksamkeit.

Auch die Exponate und dokumentarischen Beiträge der Kohlengräberland-Geschichtswerkstatt, könnten für eine ständige Ausstellung zur Verfügung gestellt werden.



Schülerinnen des Unterrichtsfaches „Geschichte + X“ d. Heinrich-von-Kleist-Gymnasiums und der Kohlengräberland-Geschichtswerkstatt präsentieren der NRW-Schulministerin Dorothee Feller am 17.02.2025 ihre Erinnerungsprojekte im Rahmen des Bundeswettbewerbs „Demokratisch Handeln“ (Foto © Kohlengräberland,)

Begründung unseres Antrags für einen Informations-, Lern-, und Begegnungsort

Unsere Bitte um Bereitstellung von Räumen im sanierten Teilbereich des gegenwärtigen Schulzentrums Bochum-Nord, sowohl als Vereinsheim als auch für eine lokalhistorische Dauerausstellung im Sinne einer Erfahrungs-, Lern-, und Generationen übergreifenden Bildungs- und Begegnungsstätte, begründen wir wie folgt:

Erfahrungs- und Lernort - „Die originale Begegnung“

Der Begriff „originale Begegnung“ (mit Orten, Dingen und Menschen) steht für das grundlegende lernpsychologische und pädagogische Prinzip, unmittelbares, ganzheitliches Erleben in den Vordergrund zu stellen und damit ein authentisches, emotionaleres und dadurch nachhaltigeres Lernen „aus erster Hand“ zu ermöglichen.

Die von uns angedachte Verbindung einer Dauerausstellung mit einem Begegnungsort ermöglicht mit ihren Exponaten - im Gegensatz zu theoretischen Darstellungen in Texten - die unmittelbare, persönliche, sinnliche Auseinandersetzung der Besucher*innen mit dem eigenen Lebensraum, seiner Arbeits-, Alltags-, Sozial- und Kulturgeschichte und deren Entwicklung.

Durch die „originale Begegnung“ mit authentischen Gegenständen aus der Lebenswirklichkeit wird unsere (Lokal-)Geschichte im wahrsten Sinne des Wortes „veranschaulicht“ und „begreifbar“ und die Veränderungen von der Vergangenheit zur Gegenwart dadurch verdeutlicht.

Unmittelbare Erfahrungen aktivieren mehrere Sinne, erzeugen Emotionen und führen daher zu stabilerem Langzeitlernen als die Darbietung rein kognitiv-, abstrakter Inhalte. Erst, wenn ein/e Besucher/in durch „originale Begegnungen“ etwas direkt erlebt, bekommt dies eine persönliche Relevanz und wird emotional bedeutsam.

So wird das ganzheitliche Lernen - mit Kopf, Herz und Hand – lebendig, steigert den Lerneffekt und wirkt nachhaltiger als nur theoretische Wissensvermittlung „aus Büchern“ (oder Lernprogrammen).

Originale Begegnungen fördern Eigenaktivität und Selbstständigkeit der Besucher*innen, denn sie sind nicht nur „passive Konsumenten in einem Museum“, sondern entdecken, beobachten, interpretieren und reagieren selbst.

Dies trägt – gerade bei Kindern und Jugendlichen zur Stärkung der eigenen Urteilsfähigkeit, des Verantwortungsbewusstseins und der eigenen Handlungskompetenz bei. Es werden Kompetenzen geschult, die rein theoretische Lernformen kaum fördern können.

Ausstellungsgegenstände erzeugen Atmosphäre, wecken Erinnerungen und regen zu Fragen und Antworten an. Sowohl bei Zeitzeugen als auch bei Besuchern können Exponate die Dialogbereitschaft fördern.

Das Lernen von und mit Experten, Zeitzeugen und Zweitzeugen

Die Begegnung mit Z(w)eitzeugen und Experten hat für Kinder und Jugendliche, aber auch für Erwachsene eine besondere pädagogische und gesellschaftliche Bedeutung.

Dieses generationenübergreifende Lernen von- und miteinander geht weit über die Aneignung von reinem Faktenwissen hinaus, denn es stärkt zudem emotionale, soziale, historische und demokratische Kompetenzen.

Z(w)eitzeugen-Berichte vermitteln Geschichte aus erster Hand. Besucher und Schüler erleben Ereignisse nicht nur als abstrakte Daten, sondern als authentische menschliche Erfahrungen.

Das schafft eine emotionale Verbindung und macht historische Inhalte leichter nachvollziehbar und einprägsamer.

Durch persönliche Berichte erkennen Erwachsene, Jugendliche und Kinder, dass Geschichte vielschichtig und lokal geprägt ist und aus individuellen Perspektiven besteht. Die Besucher lernen, Erzählungen kritisch zu hinterfragen, einzuordnen und verschiedene Standpunkte zu vergleichen. So wird die historische Urteilsfähigkeit gestärkt.

Das Zuhören und Nachfragen schult Empathie und respektvolle Kommunikation. Die Besucher entwickeln ein tieferes Verständnis dafür, wie politische Ereignisse Menschenleben beeinflussen.

Z(w)eitzeugen helfen, besonders bei Themen - wie z. B. „Soziale Frage“, Bergbau- und Alltagskultur, Nationalsozialismus, Shoah, Zwangsarbeit, Menschenrechte, Migrationsgeschichte -, Unrecht, Verharmlosung, Fehlinformation, und Lügen entgegenzuwirken.

Persönliche Erlebnisse wirken stärker als Lehrbuchtexte, fördern die Bereitschaft, demokratische Werte zu verteidigen und können präventiv gegen Geschichtsvergessenheit wirken.

Die Besucher erkennen, dass historische Ereignisse Auswirkungen auf die Gegenwart haben. Sie werden angeregt, Parallelen zu aktuellen Fragen über Demokratie, Freiheit, Migration oder Menschenrechte zu ziehen.

Durch die Veranschaulichung der Verbindung zwischen Vergangenheit und Gegenwart kann das Bewusstsein für gesellschaftliche Verantwortung geschärft und bürgerschaftliches Engagement angeregt werden.

Stadtteil-Museum als sozialer Begegnungsraum „vor Ort“

„Stadtteil-Museum“ bedeutet weit mehr als ein Ort, an dem Objekte ausgestellt werden, es soll den Besuchern die gemeinsame Geschichte des gemeinsamen Lebensraumes und dessen Entwicklung vergegenwärtigen

Es soll sich zunehmend zu einem sozialen, kulturellen und interaktiven Raum entwickeln, in dem Menschen unterschiedlichster Altersgruppen, Interessen und Herkunft zusammenkommen, sich austauschen, gemeinsame Erfahrungen machen und diese weitergeben sowie voneinander lernen.

Gemeinsame Kulturerlebnisse fördern Austausch und Dialog, Veranstaltungen wie Vorträge, Workshops, Führungen oder Gesprächsrunden schaffen soziale Interaktion. So trägt die Ausstellungs- und Begegnungsstätte zu kultureller Bildung, Toleranz und sozialem Miteinander im Bochumer Norden bei.

Stadtteil-Museum als schulischer und außerschulischer Lern- und Begegnungsort

Ein „Stadtteil-Museum“ als integrativer Bestandteil des Schulzentrums im Bochumer Norden bietet nicht nur den Schüler*innen und Lehrer*innen des Schulzentrums und Schulen aus dem Bochumer Norden, sondern Interessierten aus dem gesamten Stadtgebiet ein neues attraktives Unterrichts-, Bildungs- und Begegnungsangebot. Die Antragsteller stellen hierfür ihre umfangreiche Sammlung von Exponaten, Dokumenten, Medien, ihre fachliche und pädagogische Sachkompetenz sowie ihren Arbeitseinsatz unentgeltlich zur Verfügung.

Fazit

Gebetsmühlenartig vorgetragene Bekundungen von Vertretern aus Politik und Verwaltung zur Unverzichtbarkeit des Ehrenamtes und der großen Bedeutung von, Erinnerungs- und Gedenkkultur für die Demokratiebildung“ werden zum überflüssigen Lippenbekenntnis, wenn ihnen nicht konkrete Taten zur praktischen Umsetzung folgen.

Das von der Stadt Bochum so oft beschworene „bürgerschaftliche Engagement als Fundament des sozialen Miteinanders“ ist – anders als in anderen Stadtteilen - im Bochumer Norden nicht nur sehr ausgeprägt, sondern sogar vorbildlich.

Unsere lange Tradition der Vereinskultur und ihr vielfältiges lebendiges Vereinsleben sowie auch die gegenwärtigen Aktivitäten der unterschiedlichsten Initiativgruppen im Stadtteil und ihre enge Vernetzung bezeugen dies.

Verbundenheit und Identifikation mit dem eigenen Lebensraum und seiner Geschichte sind die Basis des gegenwärtigen und zukünftigen Miteinanders und müssen – gerade in Anbetracht der besorgniserregenden politischen Entwicklungen im Bochumer Norden - daher besondere Beachtung finden und jetzt angemessen und tatkräftig honoriert und unterstützt werden.

Die letzten Zeitzeugen der Kriegs- und Nachkriegsgeneration sowie des „Wirtschaftswunders“ haben ihr Wissen an ihre jetzt auch schon betagten Kinder weitergegeben.

Wir, die „Zweitzeugen“ sind auch nur noch für absehbare Zeit in der Lage, die authentischen Erfahrungen unserer Elterngeneration an Kinder und Jugendliche weiterzugeben. Die Zeit drängt also, um einen Museums- und Begegnungsort als kulturelles „Leuchtturmprojekt“ für den Bochumer Norden zu schaffen.



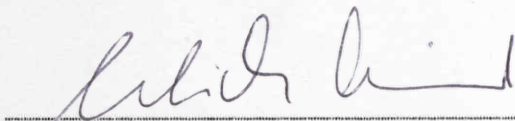
Schülerinnen und Schüler des Unterrichtsfaches „Geschichte + X“ (Jg. 10) des Heinrich-von-Kleist-Gymnasiums setzen sich für einen Museums-, Lern- und Begegnungsort im renovierten Trakt ihres Schulzentrums ein. (Foto © P. Thiele / Geschichte + X, 12/2025)

Antrag gem. § 24 GO NRW:

Im Namen des Bergmanns-Kameradschaftsvereins „Glückauf Gerthe 1891 e. V.“ beantrage/n
ich/wir gemäß § 24 der Gemeindeordnung NRW (GO NRW)

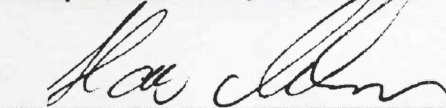
- die Erhaltung des sanierten Traktes des gegenwärtigen Schulzentrums Bochum-Nord an der Heinrichstraße sowie die Bereitstellung von städtischen Räumen (120 – 150 m²) in dem Bereich des gegenwärtigen Schulgebäudes für Vereinsräume des „BKV Glückauf Gerthe 1891 e.V.“ in Kooperation mit dem „Gerther Treff e. V.“, der „Kohlengräberland-Geschichtswerkstatt“ sowie dem Heinrich-von-Kleist-Gymnasium;
- die Einrichtung einer ständigen lokalhistorischen Museumsausstellung in diesem Gebäude als schulischer Unterrichtsort für das Heinrich-von-Kleist-Gymnasium sowie als außerschulischer Erfahrungs-, Bildungs- und Begegnungsort für Schulen und die Bürgerschaft im Bochumer Norden.

Die Antragstellenden:



Ulrich Kind (BKV / Kohlengräberland-Geschichtswerkstatt)
Hiltroper Landwehr 23, 44805 Bochum

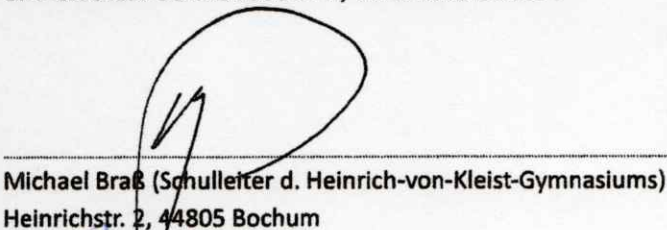
KOHLENGÄBERLAND
Geschichtswerkstatt im Bochumer Norden



Hans Mohlek (1. Vorsitzender)
BKV Glückauf Gerthe 1891 e. V., Vereinssitz Bochum



BERGMANN'S-KAMERADSCHAFTS-VEREIN
GLÜCKAUF GERTHE 1891 E.V.



Michael Braß (Schulleiter d. Heinrich-von-Kleist-Gymnasiums)
Heinrichstr. 2, 44805 Bochum

dk Heinrich-von-Kleist-Gymnasium
Lokalhistorisches Gymnasium



Marion Kensy (Gerther Treff e. V.)
Im Aufbruch 2d, 44805 Bochum



Bochum, den 08.12.2025

Anlage - Tabellarische Übersicht zum Anforderungs- u. Nutzungsprofil

BKV-Vereinsraum / lokalhistorisches Museum Lern- u. Begegnungsort Räume im sanierten Trakt des d. gegenwärtigen Schulzentrums Bochum-Nord
Nutzer <ul style="list-style-type: none"> • BKV Glückauf Gerthe 1891 e.V. • Kohlengräberland-Geschichtswerkstatt • Heinrich-von-Kleist-Gymnasium • Gerther Treff e. V. / Senioren-Geschichtskreis Bochum-Nord
Größe / Fläche Ca. 120 – 150 m ²
Besucher / Kapazität <ul style="list-style-type: none"> • 40 Personen (Klassenstärke) • Heinrich-von-Kleist-Gymnasium, Schulklassen, Bürger*innen, Kita-Gruppen, Vereine, Verbände, Initiativen
Nutzungsdauer Langfristig (10 Jahre)
Räumliche Bedingungen / Anforderungen <ul style="list-style-type: none"> • Zentrale Lage im Raum Gerthe / Hiltrop • Barrierefreier Zugang (Erdgeschoss) • Sanitäre Anlagen / Toilette (Küche) <ul style="list-style-type: none"> • Brandschutz u. Fluchtwege • Einbruch- und Diebstahlsicherung • Zeitlich unbegrenzter Zugang
Nutzungszweck <ul style="list-style-type: none"> • Versammlungsraum für Vereinsarbeit zur Erhaltung u. Förderung d. Vereinslebens; <ul style="list-style-type: none"> • Ausstellungsraum für Exponate der bergbauhistorischen Sammlung des BKV; • Ausstellungsraum des „Gerther Treff“ für die Sammlung zur Alltagskultur; • Ausstellungsraum der Kohlengräberland-Geschichtswerkstatt für die Sammlung zur Bergbau-, Lokal- und NS-Geschichte <ul style="list-style-type: none"> • Außerschulischer u. schulischer Lernort Unterrichts-, Vortrags- u. Seminarraum, Treffpunkt für Stadtteil-Exkursionen • Generationen übergreifende Begegnungs- u. Bildungsstätte